

Freunden begleitet, erschien er heimlich des Nachts daselbst. Er hielt die Konferenz mit den Bernern in Bullingers Haus, und dieser war, wie er selber erzählt (Ref.-Gesch. 3, 48 f.), Zeuge der Unterredung. Des Morgens vor Tag verliess der Reformator das Städtchen wieder. Bullinger gab ihm das Geleit bis über das Dorf Zufikon hinaus. Dann nahmen sie Abschied. Bullinger erzählt ihn mit den kurzen, aber beweglichen Worten: „Da gnadet mir Zwingli zum drittenmal, mit Weinen; er sagte: mein lieber Heinrich, Gott bewahre dich, und sei treu am Herren Christo und seiner Kirche!“

So hat Zwingli von Bullinger Abschied genommen wie auf immer. Er ahnte, dass er die Fackel bald ganz werde abtreten müssen! Wer war würdiger, sie aufzunehmen, als der junge Freund, dem er die schwere Ahnung anvertraute? Warum sollte er nicht selber für seine Nachfolge an Bullinger gedacht haben?

E. Egli.

---

### **Ist Bullinger von Zwingli als Nachfolger vorgeschlagen worden?**

Dass Zwingli vor der Schlacht von Kappel mit der Möglichkeit seines Todes ernstlich gerechnet hat, ist nach allem, was wir von seiner damaligen Stimmung wissen, zweifellos. Wir haben auch soeben gefolgert, dass er für seine Nachfolge an Bullinger gedacht habe.

Aber hat er ihn auch dafür genannt und in Vorschlag gebracht? Obwohl es so überliefert wird, hat man es für unwahrscheinlich erklärt. Man kannte bloss ein einziges Zeugnis. Es sind aber deren dreie. Ich lasse sie hier folgen:

1. Josias Simmler sagt in der Vita Bullingeri von 1575, p. 13<sup>b</sup>, Bullinger sei zum Pfarrer der Zürcher Kirche gewählt worden, „und zwar gemäss dem Willen Zwinglis, welcher, im Begriff ins Feld zu ziehen, für den Fall, dass ihm etwas zustosse, denselben als Nachfolger nannte“.

2. Ludwig Lavater, im deutschen Leben Bullingers von 1576, S. 10<sup>b</sup>, drückt sich so aus: „Bullinger ward also von Räthen und Burgern den 9. Dezembris zum Pfarrer an Zwinglii statt angenommen, der in in sinem läben lieb gehebt und ouch etlichen vertrautten hat anzeigt, so er nit uss dem krieg wider kommen wurde, wäre er an sin statt ein tougenliche person“.

Es fällt nicht wenig ins Gewicht, dass diese beiden Zeugen, Simmler und Lavater, Bullingers Tochtermänner waren. Sollte man aber einwenden, ihre Zeugnisse seien erst spät und nach Bullingers Tode niedergeschrieben, so kommt ein viel früheres bestätigend hinzu:

3. Im Jahr 1545 besuchte, nach vielfachem vorgängigem Briefwechsel, der Augsburger Ratsschreiber Georg Fröhlich (Laetus) seinen Freund Bullinger in Zürich. Er widmete diesem zum Abschied ein kleines Gedicht, worin folgende Verse zu lesen sind:

Zuinglius hinc migrans sua testamenta reliquit  
Haeredemque sibi te instituisse liquet.

Bullinger hat das Gedicht mit dieser Stelle seinem Diarium einverleibt (p. 33). Das konnte er doch nur, wenn er selber von der Tatsache überzeugt war, auf die der Freund anspielte.

Wir dürfen also die in der Überschrift gestellte Frage unbedenklich bejahen: Zwingli hat, wenigstens unter anderen Namen, Bullinger als allfälligen Nachfolger in Vorschlag gebracht. E.

---

### Aus dem „Verzeichnis des Geschlechts der Bullinger“.

Der Reformator Heinrich Bullinger hat eine Geschichte seines Geschlechts verfasst, zum Teil auf Grund der Urkunden und des Jahrzeitbuches zu Bremgarten, wo ihm alles als Pfarrer zugänglich war, zum Teil aus persönlicher Beziehung und Erinnerung. Diese Familienzusammenhänge sind von Interesse. Wir geben hier das Wesentliche daraus. Das Ganze ist abgedruckt im ersten Band von Balthasars Helvetia S. 91—112, aber modernisiert. Als Jahr der Abfassung durch Bullinger wird 1568 angegeben; doch sind auch spätere Nachrichten beigelegt, und es gibt sogar eine von Nachkommen verfasste Fortsetzung bis 1734.

Die „Bulli“ oder „Bullinger“ müssen eines der ersten Geschlechter Bremgartens gewesen sein. Das sieht man aus den vielen Vergabungen an die Kirche im 14. und 15. Jahrhundert. Es ist darunter sogar eine eigene Pfründe, genannt die Bullingerpfründe. Als die ältesten des Geschlechts werden angeführt drei Brüder Arnold, Lütold und Klausi Bullinger; die beiden ersten waren um 1348 Bauern am Hasenberg ob Bremgarten, während